

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Feuerwehr-Zeitung. 1878-1941 1933

5 (1.3.1933)

Badische Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des bad. Landes-Feuerwehverbandes, der badischen Kreis-Feuerwehverbände und der badischen Wehren

Erscheint 2 mal im Monat. Bezugspreis für das Vierteljahr ausschließl. Zustellungsgebühr RM. 1.20; Postbezug RM. 1.20
Anzeigen-Gebühr: 1 viergespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 10 Kpf., 1 Reklamezeile 30 Kpf., bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Postcheck-Konto: Amt Karlsruhe 14 137
Druck und Verlag von Ernst Koebelin, Hofbuchdruckerei, Baden-Baden, Stephanienstr. 3 — Fernruf 23, 136, 277



Badischer Landesfeuerwehr-Verband
Präsident: Kommandant Friedrich Müller, Heidelberg
Hauptstraße 73, Fernruf 92
Geschäftsstelle: Heidelberg, Keplerstraße 19
Bank-Konten:
a) Vereinsbank Heidelberg, Akademiestraße. Konto Nr. 1214
b) Städtische Sparkasse Heidelberg. Konto Nr. 4728

Nummer 5

Baden-Baden, 1. März 1933

54. Jahrgang

Badischer Landes-Feuerwehr-Verband

Feuerwehr-Ehrenkreuz

Um die Verdienste von Feuerwehrmännern würdigen zu können, hat unser Landesauschuss in der Sitzung vom 7. Dezember 1925 in Vorschlag, ein Feuerwehr-Ehrenkreuz mit einer Anerkennungsurkunde zur Einführung zu bringen.

Die inzwischen neu getroffenen Bestimmungen lauten:

1. Das Feuerwehr-Ehrenkreuz wird seitens des Bad. Landes-Feuerwehr-Verbandes verliehen an Mitglieder der Feuerwehren des Bad. Landesverbandes, darunter auch an die Mitglieder der Fabrik- und Bahnhofsfeuerwehren, welche eine 50-jährige ununterbrochene vorwurfsfreie Dienstzeit haben und welche schon im Besitz des staatlichen Dienstehrenzeichens für 40-jährige Dienstzeit sind. Die Verleihung erfolgt am weinroten Band.

2. Das Ehrenkreuz am blauen Band wird ohne Berücksichtigung der in § 3 genannten Richtlinien verliehen an Mitglieder von Feuerwehren, welche bei der Feuerwehr sich hervorgetragen verdient gemacht haben.

3. Jeder Badische Kreisfeuerwehr-Verband darf jedes Jahr Ehrenkreuze am blauen Band in Vorschlag bringen unter Berücksichtigung der nachstehenden Richtlinien:

Dasselbe kann verliehen werden an Aktive, die mindestens 35 Jahre ununterbrochen im Feuerwehrdienst stehend während dieser Dienstzeit 20 Jahre 1. oder 2. Kommandant bzw. Führer einer Wehr bzw. Führer einer Kompanie, oder mindestens 15 Jahre Kreisauschussmitglied oder 15 Jahre Mitglied des Landesauschusses, oder 15 Jahre Kreissekretär oder 15 Jahre Feuerwehrinspektor gewesen sind; nicht erforderlich ist, daß die genannten 20 bzw. 15 Dienstjahre ununterbrochen geleistet wurden; mitentscheidend ist die Lücklosigkeit des in Vorschlag Gebrachten.

Jährlich dürfen zur Verleihung kommen: für die Kreise mit 40 Wehren: 1 Kreuz; von 41—70 Wehren: 2 Kreuze; von 71—100 Wehren: 3 Kreuze; von über 100 Wehren: 4 Kreuze.

Erläuterung: Unter 1. und 2. Kommandant versteht man den Führer bzw. dessen Stellvertreter einer Wehr mit mehr als einer Kompanie. Unter „Führer einer Wehr“ versteht man den Führer einer kleinen Wehr (Hauptmann). Zum Begriff „Führer einer Kompanie“ gehört, daß eine Wehr aus mehreren Kompanien besteht.

4. Ausnahmeweise kann das Ehrenkreuz am blauen Band auch an Personen verliehen werden, welche nicht der Feuerwehr selbst angehören, jedoch auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens sich besonders verdient gemacht haben.

Die Verleihung zu Ziffer 1 und 3 erfolgt gegen Erstattung der Selbstkosten; die Hälfte der Kosten trägt der Verband, die weitere Hälfte der Kreis. Bei Verleihung nach Ziffer 2 und 4 werden die Kosten ganz auf den Verband übernommen.

Die Ueberreichung der Auszeichnungen hat in feierlicher Weise und vor versammelter Mannschaft am 11. August (Verfassungstag) oder sonstigen wichtigen Anlässen durch den Komman-

danten zu erfolgen. Der Kreisvorsitzende kann sich die Verleihung vorbehalten. Die Ehrenkreuze sind nach dem Tode des Inhabers an das Präsidium unter Vermittlung der Kreisvorsitzenden zurückzugeben; auf Antrag der Hinterbliebenen kann das Ehrenkreuz diesen verbleiben werden.

Die Anträge zur Verleihung müssen spätestens am 1. April bei den Kreisvorsitzenden eingereicht sein.

Nach Weiterleitung seitens des Kreisvorsitzenden an das Präsidium, die bis 1. Mai erfolgt sein muß, entscheidet über die Verleihung in allen Fällen, also auch im Falle der Ziffer 3 der Verleihungsausschuss in seiner Gesamtheit. Stichtag ist das Jahr, in dem die 50-jährige Dienstzeit vollendet wird.

Voraussetzung für die Verleihung zu Ziffer 1 ist eine 50-jährige ununterbrochene, vorwurfsfreie Dienstzeit und wie erwähnt, der Besitz des staatlichen Dienstehrenzeichens für 40-jährige Dienstzeit. Bei der Berechnung der Dienstzeit wird wie bei der Verleihung der staatlichen Ehrenzeichen nur die nach der Vollendung des 17. Lebensjahres in einer freiw. Feuerwehr ausgebrachte Zeit angerechnet.

Als unverschuldete Dienstzeitunterbrechung kann in Anrechnung kommen:

- eine im Heeres- oder Kriegsdienst verbrachte Zeit;
- die Zeit, während welcher ein Bewerber durch Unfall oder Krankheit am Feuerwehrdienst verhindert war;
- Die Zeit eines Aufenthaltes in Orten ohne freiw. Feuerwehr. Die Nachweise über die Dienstzeiten bei verschiedenen Feuerwehren und über Unterbrechungen sind seitens der Kreisvorsitzenden zu prüfen und im Zweifelsfall dem Präsidium einzuweisen.

Wer bereits im Besitze des Kreuzes am blauen Band ist, hat kein Anrecht auf das Kreuz am weinroten Band, weil Ersteres in der Bewertung über dem Letzteren steht.

Die Vorderseite des Ehrenkreuzes ist das Feuerwehr-Empblem mit den Worten „Für treue Dienste“.

Heidelberg, den 1. Februar 1933.

Der Präsident:

Müller.

Siebenhaar.

NB. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß Anträge auf Verleihung von Ehrenkreuzen am blauen Band verspätet, mitunter erst wenige Tage vor der beabsichtigten Verleihung beim Präsidenten einkamen und deshalb abgelehnt werden mußten, weil eine Umfrage bei der Verleihungskommission nicht mehr möglich war. Diese Umfrage ist aber zeitraubend und auch deshalb unzumutbar, weil ihr die sich als notwendig erwiesene mündliche Aussprache fehlte; daher die Bestimmung, daß der Verleihungsausschuss nur in seiner Gesamtheit entscheiden kann.

Der Präsident:

Müller.

Kreisfeuerwehr-Verband IV Freiburg im Breisgau

Bericht über die Kreisversammlung

am Sonntag, den 12. Februar 1933, vormittags 11 Uhr in den Geschäftsräumen der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr

Kreisvorsitzender Scholl eröffnete kurz nach 11 Uhr die Sitzung und begrüßte die Anwesenden, insbesondere das neu gewählte Mitglied des Kreis Ausschusses, Kommandant Schindler-Kirchhagen, und nimmt dessen Verpflichtung vor. Die Feststellung erlaubt die Anwesenheit sämtlicher Ausschussmitglieder mit Ausnahme des Kommandanten Bannert-Baldkirch, und Kommandanten Weber-Minshelm, die sich infolge Grippe-Erkrankung entschuldigt haben. Vor Eintritt in die Tagesordnung spricht Kreisvorsitzender Scholl dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden, Kommandanten Weber-Weisach, namens des Kreis Ausschusses anlässlich des tragischen tödlichen Unfalles seines einzigen Sohnes das herzlichste Beileid aus.

Mit dem Hinweis auf die erste Sitzung seit der Neuwahl behandelt Kreisvorsitzender Scholl in längeren Ausführungen mit einem Rückblick auf die Entwicklung der vergangenen Jahre, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten die künftige Behandlung der Aufgaben des Kreisverbandes.

In diesem Zusammenhang referiert er eingehend über die fernere Gestaltung der Geschäftsführung. Hierbei gibt er die Ernennung des Sekretärs als Kreissekretär bekannt. Die Beratungen bezüglich der Rechnungsprüfung und der Voranschlagsfeststellung für das Rechnungsjahr 1933 fanden einstimmige Annahme. Eine rege Aussprache erfolgte bezüglich der Bildung von Bezirks-Vereinigungen. Die strenge sachliche Behandlung dieser Angelegenheit ergab in der Diskussion, an der sich insbesondere Kommandant Toussaint-Emmendingen sowie Komman-

dant und Bäckermeister Bockle-Strunheim beteiligten, einmütige Auffassung und völlige Übereinstimmung mit dem Kreisvorsitzenden. Auch die Frage der Abhaltung von Führerkursen gelangte zur Erörterung, insbesondere wurde der am 24. u. 25. Oktober 1932 in Freiburg im Breisgau stattgefundene Kurs eingehend besprochen.

Im Anschluß an den von der Delegiertensammlung in Köffingen gefaßten Beschluß bezüglich der Abhaltung der Kreis-Verbandsstagnung für 1933 in Stausen im Breisgau, wurde dieselbe auf Anfang des Monats Juni festgesetzt und bestimmt, daß in Verbindung mit derselben die nächste Kreisversammlung stattfindet.

Nachdem noch verschiedene interne Fragen bezüglich der Beschaffung von Gas- und Rauchschutzmasken, Anfertigung von Auszügen aus den Exerziervorschriften, Erlassung neuer Satzungen, Ausstellung von Ausweisen für die Kreis Ausschuss-Mitglieder durch den Kreisvorsitzenden auch unter dem Hinweis auf die Entwicklung des zivilen Luftschutzes befriedigende Erledigung gefunden haben, schließt Kreisvorsitzender Scholl um 12.15 Uhr mit Worten des Dankes für die erprießliche Mitarbeit, die in allen Teilen sehr schön verlaufene Sitzung.

Freiburg i. Br., den 16. Februar 1933.

Der Kreisvorsitzende:

Scholl.

Ruß.

Kreisfeuerwehr-Verband XI Mosbach (Sitz Wertheim)

Bekanntmachung!

Ich erlaube die Kommandanten meines Kreises um sofortige Mitteilung, ob in ihren Wehren Kameraden sich befinden, welche auf eine 50jährige ununterbrochene vorwurfsfreie Dienstzeit zurückblicken können, damit die Anträge auf Verleihung des

Ehrenkreuzes rechtzeitig an das Präsidium weitergeleitet werden können.

Wertheim, den 20. Februar 1933.

Der Kreisvorsitzende:

Sahn.

Die große Explosion in Neunkirchen (Saargebiet)

Von Hans Stahl, Wiesbaden

Am 14. Februar, morgens 7 Uhr, bot sich mir Gelegenheit, mich an einer Autotour nach Neunkirchen zu beteiligen, um dort die furchtbaren Verwüstungen in Augenschein zu nehmen, die infolge der schweren Explosion am 10. Februar verursacht worden sind.

Dieser Tag war ein Unglückstag für die Stadt Neunkirchen und deren Bewohner, denn an diesem Tage, nachmittags 6 Uhr 10 Min., erfolgte in den Neunkirchener Eisenwerken vorm. Gebr. Stumm eine Explosion. Um 7 Uhr 15 Min. ist dann der größte Gasbehälter des Saargebietes, der drittröchste Deutschlands, der auf dem Gelände des gleichen Werkes steht, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Ursache in die Luft geschoßen. Der Gasometer war 85 Meter hoch, hatte einen Durchmesser von 45 Meter, eine Grundfläche von 1550 Quadratmeter und einen Rauminhalt von 120 000 Kubm.

Durch den gewaltigen Luftdruck wurden große Teile der Stadt und selbst einige Dörfer in der Nähe Neunkirchens, schwer in Mitleidenschaft gezogen. Im Werk selbst, wie in der Stadt Neunkirchen sind große Verwüstungen angerichtet worden. Mehrere in der Nähe des Gasometers liegende Häuser, darunter 15 Doppelwohnhäuser der Arbeiterkolonie wurden vollständig vom Boden abgerissen. Aus diesen allein wurden bis um Mitternacht 2 Tote geborgen. Zahlreiche Personen wurden auf den Straßen durch herunterstürzende Glasstücke aus Fensterscheiben, Dachziegeln, Steine von eingestürzten Schornsteinen usw. schwer verletzt. Ganze Tür- und Fensterrahmen wurden durch die furchtbare Gewalt herausgerissen und durch die Luft geschleudert. Einige Straßen in Neunkirchen machten den Eindruck, als ob sie einer schweren Beschichtung ausgesetzt gewesen wären. Auf die Detonation wurden sämtl. Vorkraftwagen aus Saarbrücken angefordert, mit Tragbaren, Verbandstoffen, Fackeln und sonstigen Gerätschaften beladen und sofort nach der Unglücksstätte entsandt. Die Krankenhäuser und Säle in Neunkirchen waren binnen kurzer Zeit von Verwundeten überfüllt, weshalb auch die Krankenhäuser der Umgegend in Anspruch genommen werden mußten. Bis Friedrichstal waren alle verfügbaren Räume mit Schwerverletzten belegt.

Die Gerüchte, daß auch die Benzolfabrik explodiert sei, erklärten sich jedoch als übertrieben. Die großen Benzoltanks sind alle noch in Ordnung und waren, wie es schien, nicht un-

mittelbar bedroht. Durch die Explosion wurden höher gelegene Häuser abgedeckt und in Trümmer gelegt, besonders hat das Zentrum der Stadt schwer gelitten. In einem Lichtspielhaus in Neunkirchen stürzte durch die Explosion die Decke ein, wodurch 3 Personen getötet und ein Anzahl verletzt wurden. Im katholischen Krankenhaus ist die Decke eines Saales eingestürzt. Von einem Brande war jedoch nur das Hüttenwerk heimgesucht. Dort brannte die Benzolwäsch- und Gasreinigungs-Anlage und der mit dem Gasometer verbundene Kondensator. Die Werkfeuerwehr, Teile der Stadtfeuerwehr und am 11. auch noch einige Nachbarfeuerwehren waren bis zum 12. Februar mit dem Ablösen beschäftigt. Die Brandstelle bildete ein riesiges Klammenmeer. Die Stadt Neunkirchen, die den Anblick einer furchtbaren Verwüstung und Erregung bot, durchliefen dauernd Sanitätsautos bis zum 12. ds. Mts. — Merzt aus der ganzen Umgegend, z. B. aus der Pfalz sind angefordert worden. Ebenso waren sämtliche Feuerwehren und Sanitätskolonnen aus der Umgegend in Neunkirchen konzentriert. Beide Fakultäten verrichteten, jede nach ihrer Art, mühevollen Rettungsarbeiten. Im Fabrikraum sind allein 500 Arbeiter des Eisenwerks mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Verschüttete mußten mit Sauerstoffabbläsen aus zusammengeackerten Eisenkonstruktionen herausgeschweift werden.

Die Suche nach Verhütteten wurde bis zum 16. fortgesetzt. Wie gewaltig sich die Explosion auswirkte hat, geht aus den meterhohen Rohrstücken hervor, die teilweise 2-3 Km. weit ins Land geschleudert worden sind, besonders war die Saarbrückener Straße mit Eisenkonstruktionsteilen, Rohrstücken etc. wie besät. In den weiter entlegenen Städten, wie z. B. Homburg, Saargebiet, frühere Pfalz, Zweibrücken, St. Ingbert (Saar) sind zahllose Fensterscheiben durch den ungeheuren Luftdruck eingedrückt worden. Auf den Landstraßen sind Rande-laber teils geknickt, teils verbogen und Hochleistungsmaske umgeworfen worden.

Daß nicht noch mehr Opfer an Toten und Verwundeten im Werke zu beklagen sind, liegt daran, daß die ehem. Stumm'schen Betriebe zur Zeit nur außerordentlich schwach besetzt sind. Sehr gefährlich war aber auch die Aufräumung der überhütteten Benzolanlage, da unter dem brennenden Teil noch volle Benzoltanks lagerten, die jeden Augenblick in die Luft fliegen konn-

ten. Nur der Gefährdung eines Arbeiters war es zu verdanken, daß die Gasleitung sofort abgeperert wurde, wodurch eine weitere, schwere Explosion vermieden werden konnte. Dieser Teil der Anlage hätte noch 18 Stunden automatisch Gas geliefert. Die Ausmaße der Explosion wären dann noch viel größere gewesen.

Ueber die Ursache der Katastrophe können natürlich keine genauen Angaben gemacht werden, selbst die Direktion mutmaßt nur, kann aber auch keine Garantie dafür übernehmen, ob diese auch tatsächlich auf die von ihr angenommene Weise erfolgt ist.

Zur Zeit der Explosion war der große Behälter mit etwa 15000 Kbm. Gas gefüllt. Die Druckverteilung in der Betriebsbrücke von 5-6 Automobilen, die vollständig zertrümmert vor der Explosion in der Scheibensführung des Behälters nicht unterstellt werden können. Die Tatsache, daß an der Behälter-Umgangsstelle einige Tage vor der Katastrophe zum Zweck der Einsetzung von Dehnungsmuffen Schneide- und Schweißarbeiten vorgenommen worden waren, hat zur Bildung verschiedener Geräusche in der Bevölkerung Anlaß gegeben, die aber samt und sonders harmlos sind, da die Schweißarbeiten bereits beendet waren. Besonders mit Verflüchtungsarbeiten waren noch einige Mann beschäftigt, kurz bevor das Unglück geschah. Selbst wenn aber dort auch in der Unachtsamkeit noch irgendwelche Schweißarbeiten gemacht worden wären, so hätte dies noch keinen Anlaß zu einer Explosion geben können, da bekanntermaßen bei den Trockengasbehältern jeder Gasdurchtritt nach Außen normalerweise ausgeschlossen ist und offene Feuerstellen an diesen Gasbehältern behördlich zugelassen sind.

Nach den Angaben von Augenzeugen hat sich dicht am Behälter nach einer mittelschweren Detonation plötzlich eine etwa 70 Meter hohe Stichflamme entwickelt. Es läßt sich der Vorgang also so erklären, daß die Stichflamme einige Minuten lang eine ungeheure Ueberhitzung eines Behälterstreifens hervorrief, an der überhitzten Stelle die Behälterwandung sich dehnte, wodurch an der Scheibensführung eine Verflüchtung eintrat und die Verdichtung auslief. Dadurch bildete sich oberhalb der Scheibe ein explosionsfähiges Gemisch (Luft, Gas und Erhitung), das durch die glühende Wand des Behälters zur Zündung gekommen sein dürfte. Oberhalb des explosiven Gemisches hat sich vielleicht noch ein zündungsfähiges Luftkissen befunden; denn die vorgeschriebene leichte Bedachung des Behälters ist ganz nahe niedergegangen und offensichtlich von der Gewalt der Explosion nicht sehr stark beschädigt worden.

Die Brisanzwirkung, von der sich erschreckende Einzelheiten an den umliegenden Gebäuden beobachten lassen, ist offenbar nur von den Seitenwänden des Behälters ausgegangen.

Zur Abperrung der Zufahrtsstraßen, wie zur Ueberwachung der gefährdeten Häuser ist das gesamte Landjägerskorps des Saargebietes, soweit natürlich verfügbar, eingesetzt worden. Dasselbe wurde mit Lastwagen und Privatautos herangeführt. Am 11. und 12. Februar war Neunkirchen das Ziel mehrerer Hundert Automobilisten, die aber, sofern notwendig, festgesetzt und zum Verwundetentransport angehalten wurden. Wohl war die Grenze innerhalb des Saargebietes von Zollbeamten bewacht, doch an der Uniform nahmen die Beamten keinen Anstoß. Ich konnte anstandslos passieren. Doch war man nach Durchdringung dieser Postenkette noch lange nicht an den Unglückstellen, die wiederum von Landjägern und Polizeibeamten abgeperert waren. Bis man aber zu diesen kam, mußte man sich erst durch eine Unmenge von Automobilen, die tatsächlich hier Schlange standen, hindurchwinden; war dies aber mal geschehen, dann war das Betreten der abgepererten Ranges eine Kleinigkeit.

Nun zur Feuerwehr und deren Tatkraft, die doch die Kameraden am meisten interessieren dürfte! Ueberall sah man Wehrmänner, dazwischen auch die Sanitäter, freilich waren am Tage eines Besuches schon wieder viele Wehren einlassen, aber die noch vorhanden waren, arbeiteten unverdrossen an der Aufräumung der eingestürzten Gebäude und am Absteifen der gefährdenden Giebel!

Von Auswärts waren etwa 30 Wehren damit beschäftigt, die Toten und Verwundeten auszuschaufeln und zu bergen, die verlaufenen Kinder (die teilweise Waisen geworden sind) zusammenzufinden und hin und wieder kleine Brandherde abzulöschen. Diese Fälle ereigneten sich sehr häufig, weil durch das Herd- oder Ofenfeuer nach der Zerstörung da und dort Flammen aufloderten. Die Wehrmänner waren 4 Tage lang bei diesem Hilfsverke eingesetzt worden. Die Hilfsabteilungen, aus der ganzen Umgebung, sogar aus der Pfalz, waren gerade dort zur Arbeit befohlen, wo es am Notwendigsten erschien. Am Montag, den 13. Februar, nachmittags 4 Uhr, brannte noch die Benzolwasch- und Gasreinigungsanlage, sowie der Kondensator. Zur Vermeidung der Ausbreitung des Feuers war eine große Motorspritze von 1000 Lit. und eine solche von 400 Lit. Leistung, von denen eine B- und 5 C-Leistungen vorgekommen wurden, doch dienten diese nicht zur Bekämpfung des Feuers, sondern nur zum Schutze der Umgebung der Brandherde, denn diese waren mit Wasser nicht zu löschen. Während dieser Arbeit erfolgten noch mehrere kleine Explosionen, doch richteten diese weiter keinen Schaden an. Da die Wasserleitung durch die Explosion zerstört worden war, so mußte das Wasser von entlegenen Wasserbehältern geliefert werden. Dagegen mußte eine häufigere Ablösung der Besatzmannschaften erfolgen. Die nicht an den Völsarbeiten beteiligten Wehren mußten aber arbeitslos zu Aufräumarbeiten verwendet werden, da ganze Strahlen unpassierbar waren. Eine Abteilung mußte die Leitung zeitig keinerlei anormale Verhältnisse, so daß irgendwelche Gefahren wurden, bei Seite schaffen. Die Besitzer oder Passagiere lagen verwundet in oder neben diesen.

Die Feuerwehr der Stadt Neunkirchen hat eine Stärke von 150 Mann, die Berufsfeuerwehr eine solche von 58 Mann. Die Neunkirchner Eisenwerke umfassen 2 Quadratkilometer. Der Schaden beträgt Schätzungswerte über 7-8 Millionen.

Am 13. Februar wurden amtlich 54 Tote, 9 Vermisste, 100 Schwerverletzte und gegen 1000 Leichtverletzte festgestellt. In den Krankenhäusern befanden sich am 14. noch etwa 150 Schwerverletzte. Von den Toten sind 24 männliche und 22 weibliche Personen, sowie 8 Kinder. Von den 24 Männern sind 21 Werksangehörige, von den weiblichen Toden 15 Ehefrauen von Werksangehörigen, 8 waren unverheiratet. Nach den 9 Vermissten wird zur Zeit noch gesucht.

Die Katastrophe hat ungeheures Elend über die Stadt und deren Industrie gebracht, zumal die Stadt ohnehin hauptsächlich meist von Arbeitern bewohnt wird; von denen der größte Teil jedoch arbeitslos ist. Die Explosion dürfte also das Elend noch um einen großen Teil erhöhen. Reichspräsident von Hindenburg hat zwar als Erster in hochherziger Weise sofort 100000 Mark, zur vorübergehenden Vinderung der Not gestiftet, weitere Hilfsaktionen sind in allen Städten in die Wege geleitet worden, doch das Notwendigste - Arbeit - kann zur Zeit niemand beschaffen. Hiermit schließe ich meinen Bericht, der jedoch im Hinblick auf den in Neunkirchen herrschenden Wirrwarr auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben kann, denn Niemand konnte richtig Auskunft erteilen. Ich hoffe jedoch trotzdem, den Wehren mit diesem Bericht einen Dienst geleistet zu haben.

Schon wieder Großfeuer in einer schweizer Erziehungsanstalt!

Als am 24. Januar ds. Js. die Nachricht in Tagesblättern verbreitet wurde, daß das frühere Hotel „Byron“ in Ville Neuve (Neustadt) am Genfer See, das als Erziehungsheim für junge Engländer diente von einem größeren Schadenfeuer zerstört worden sei, gina noch am gleichen Tage ein diesseitiges Schreiben an den Kommandanten der Kompanie der Sapeurs Pompiers nach Ville Neuve mit der Bitte ab, mir über diesen Brandfall erschöpfende Auskunft geben zu wollen. Postwendend - natürlich in französischer Sprache - erhielt ich Antwort und an Hand dieser möchte ich nun eine kleine Abhandlung über diesen Brandfall folgen lassen.

Zunächst muß bemerkt werden, daß das Hotel „Byron“ aus 2 Hauptgebäuden bestand, von denen das eine Pensions- und das andere Unterrichtszwecke diente. Das Gebäude war bis zum 2. Stock massiv aus Backsteinen, das oberste Stockwerk jedoch aus Fachwerk hergestelt und mit Brettern verkleidet. Das Dach war stark überhängend, wie dies beim Schweizer Baustil so üblich ist. Die Treppen waren ungeschützte Tannentreppen. Die Anstalt war zur Aufnahme von 100 Schülern eingerichtet. Zur Zeit des Brandausbruches befanden sich im abgebrannten Pensionsgebäude 27 Schülern, denn um diese Jahreszeit ist die Anstalt besonders schwach besucht.

Am 24. Januar, mittags 11.45 Uhr, ertönte plötzlich Feueralarm. Das Pilet (der Anführer der Feuerwehr) rückte daraufhin mit Hydrantenwagen und mechanischer Leiter ab. Bei

deren Ankunft schlugen bereits die Flammen aus allen Fenstern des obersten Stockwerkes, das Dach selbst war noch nicht durchgebrannt. Die Gefahr erkennend, ließ daher der das Pilet kommandierende Leutnant sofort 2 Rohre von Hydranten über das Treppenhaus vornehmen. Der Rest des Pilets wurde zur Bergung des Mobiliars verwendet, denn bei dem heftigen Wind, der die Flammen, trotz des guten Hydrantendrucks (6 Atm.) immer weiter in das Gebäude hineintrief, war höchste Eile geboten. Aus diesem Grunde wurde nun durch die Sirens Großfeueralarm gegeben, worauf dann der Rest der Kompanie mit weiteren 2 mechanischen Leitern, Motorspritze und Schlauchwagen anrückte. Die Motorspritze fand am Secuser Aufstellung und von dieser aus wurden 6 C-Rohre nach dem Brandobjekt vorgenommen, die beiden Leitern wurden ebenfalls in Stellung gebracht, was bei dem zum Sturm ausgearteten Wind mit großer Gefahr verbunden war. Doch die Flammen spotteten den Bemühungen der Feuerwehr, das Gebäude halten zu wollen. Ein Stockwerk um das andere gina verloren und schließlich gelang es gerade noch, das Feuer im ersten Stock abzuräumen. - Zum Glück haben sich alle Schülern rechtzeitig in Sicherheit bringen können, auch die Bergung des Mobiliars gelang vollständig. Nicht ein Mann wurde verletzt. Die Brandursache soll einwandfrei an einem schadhaften Kamin gelegen haben. Also hat die Feuerschau nicht mit dem nötigen Nachdruck gearbeitet!

S. St.

Woran liegt's und was tun? Von Zivil-Ing. Wolfgang Vogel, Berlin-Charlottenburg

Anlasser „kraftlos“. Es kann am Anlasser oder auch an der Batterie liegen. Gewißheit darüber verschafft am bequemsten Einschalten der Wagenbeleuchtung. Brennen die Lampen dann während des Anlassens rot, so dürfte Batteriefehler vorliegen. Anderenfalls Ursache: Schmutziger Kollektor, Abhilfe: Mit Benzol säubern. U: „Verschmorter“ (Brandflecke tragender) Kollektor. A: Mit Glaspapier säubern. U: Abgenützte Bürsten. A: Erneuern. U: Klemmende Bürsten. A: Führung säubern. U: Durch Rölle dieses Schmieröl im Motor (also keine eigentliche Anlasserföhrung). A: Uebergehen zum „Winteröl“ vornehmen. U: Sonstiger Schaden am Anlassmotor. A: Fabrik oder Fabrik-Dienststelle.

Anlasser spurt nicht ein oder aus. U: Verschmutztes Anlaß-Rölle usw. oder schmutzige Schwungrad-Verzahnung. A: Säubern mit Brennstoff, neu schmieren. U: Beschädigte Zähne an genannten Teilen. A: Fabrik usw.

Anlasser versagt ganz (dreht sich nicht). U: Veralt. A: „kraftlos“. U: Abgefallenes oder beschädigtes Kabel. A: Befestigen bzw. erneuern. U: Fehler am Anlaßschalter. A: Schalter durch Leitungsdraht überbrücken, arbeitet er dann, so Schalter in Ordnung bringen.

Batterie schlecht geladen. U: Kraftfahrzeuga hat soa „Stadtbetrieb“, bei dem langsam gefahren und häufig angefahren wird, wodurch Dynamo wenig zum Aufladen des Akkumulators kommt bzw. viel Anlasserstrom verbraucht wird. A: Defizit an Hausleitung aufladen. U: Stromverschwendung durch den Fahrer. A: Sparlampe beleuchten und anlassen. U: Fehler an Dynamo. A: Fabrik oder deren Dienststelle.

Batterie schwach. U: Säurespiegel zu niedrig. A: Destilliertes Wasser nachfüllen, bis Säure 10 bis 20 mm (siehe Fabrikanleitung) über Platten-Oberflächen steht. U: Durch falsche Behandlung „sulfatierte“ Platten. A: Fabrik oder Dienststelle. U: Kurzschluß in Leitung. A: Beseitigen. U: Schlamm am Boden der Zellen. A: Absaugen, Schlamm abgeben lassen und mit abgegebener Säure wieder einfüllen. Die abgegebene Flüssigkeit wird zu diesem Zwecke in ein sauberes Glasgefäß gegossen. U: Batterie oben feucht oder schmutzig. A: Reinigen, Polköpfe darauf mit Motoröl einreiben. U: Gelocherte Platten, Plattenbruch, Zellenbruch usw. A: Reparatur durch Fabrik oder Dienststelle. Für festen Sitz der Batterie im Wagen sorgen, damit Beschädigungen sich nicht wiederholen.

Beleuchtung dunkel. U: Brennen alle Lampen schlecht, so liegt Fehler an ungenügender Stromversorgung durch die Batterie oder Dynamo (siehe diese).

Beleuchtung, eine Lampe brennt nicht. U: schadhafte Birne. A: Erneuern. U: Leitung schadhaft. A: Erneuern. U: Schlechte Masseverbindung. A: Selbstverständlich.

Beleuchtung, keine Lampe brennt. U: Versagen der Gesamtleistung bei stehendem Motor deutet auf Akkumulatorschaden oder schlecht angeschlossene Batterie hin. A: Siehe „Batterie“ bzw. Akkumulator gut anschließen. U: Versagen bei mit Lade-Tourenzahl laufenden Motor: Schaden an der Dynamo. A: Siehe diese. U: Lichtmaschinen-Leitung schadhaft oder schlecht angeschossen. A: In Ordnung bringen.

Bergstöße versagt. Die Bergstöße ist bei gewöhnlichen Personewagen leider ungebrauchlich. Schwere Wagen haben sie, ebenso deren Anhänger. U: Stahlseil der Stöße klemmt, weil Rollen ungeschmiert oder weil Seil zerföhren. A: Je nachdem: Rollen schmieren und gangbar machen, Stahlseil erneuern.

Bodenkabel, Störungen. Diese Kabel werden bei besseren Wagen nur für Nebenorgane, z. B. für den Fahrtrichtungsanzeiger, verwendet. U: Kabelseile zerfasert. A: Neue Seele. U: Seele ungeschmiert. A: Herausziehen und mit Fett bestreichen. U: Rippe lose. A: Festmachen. Völnippel sind umständlicher und unzuverlässiger als künstliche Klemmnippel. U: Toter Gang. A: Nachstellschrauben nachdrehen.

Bremse, Druckluft, wirkt schlecht. U: Undichtigkeiten. A: Selbstverständlich. Im übrigen siehe Sondergebrauchsanleitung.

Bremse, hydraulische, wirkt schlecht. U: Luft in der Anlage. A: Entlüften. U: Tropf. A: Abdichten (siehe Sondergebrauchsanleitung, die mitgeliefert wurde).

Bremsen quietschen. U: Zu schwache Bremsstrommeln, die dauernd unrund werden. A: Keine. U: Bremsbelag abgenützt. A: Erneuern. U: Ausgelagerte Radlager wirken ähnlich wie unrunde Trommeln. A: Neue Lager, die auch aus sonstigen Gründen nötig sein dürften. U: Bremschild (Träger) locker. A: Festmachen.

Bremsen „rupfen“ (unregelmäßiges, stoßweises Bremsen). U: Schmutziger Bremsbelag. A: Säubern. U: Zu scharfe Bremseneinstellung an einem Rade. A: Lockerer stellen. U: Eine Bremse verölt. A: Veralt. „Verölte Bremse“.

Bremsen schleifen. U: Zu enge Einstellung. A: Wetter stellen. U: Gelenke des Bremsgestänges verschmutzt. A: Mit Petroleum reinigen, gut schmieren. U: Rückholfeder gebrochen oder zu schwach. A: Erneuern.

Bremsen verölt. U: Die Hinterradbremfen verölen durch zu reichliche Schmiermaterialzuführung in der Hinterachse oder Schadhafwerden der Dichtungsringe. A: Öl ablassen bis zur Höchstmarke. Neue Ringe. Bremsbelag mit Brennstoff sauber waschen.

Bremsen „ziehen“ schlecht. U: Nicht genügend nachgestellt, verölt oder abgenutzter Bremsbelag. A: Befestigen.

Brennstoff-Behälter undicht. A: Seife auf Undichtigkeiten binden (Folterband hier unbrauchbar), vom Spezialisten baldmöglichst ausbessern lassen.

Brennstoff-Dahn undicht. A: Rölle mit Seife einreiben (hilft nur kurze Zeit). A: Dahn neu einschleifen (mit Bimssteinpulver) dann Rölle mit Schmiere aus gemahlenem Graphit und Öl einstreichen und neu montieren.

Brennstoff-Leitung gebrochen. A: Neues Rohr nehmen. Vorübergehend kann man sich durch Rotverbindung der beiden Rohrenden mittels eines Schlauches oder durchbohrten Korfes weiter helfen.

Brennstoffleitung undicht. U: Die Anschlußkonen halten nicht dicht am Rohre. A: Je nachdem Konus nacharbeiten bzw. festlöten.

Brennstoffleitung, verstopft. A: Mit Luftpumpe sauber blasen. Nachspülen mit Brennstoff.

Brennstoff-Pumpe fördert nicht oder schlecht. U: Luftloch im Tank verstopft. A: Frei machen. U: Undichtigkeit am Filter usw. A: Schrauben nachziehen. Fehler liegt nur ganz selten an Pumpe selbst, die deswegen nicht zerlegt werden sollte.

Brennstoff-Sauger versagt. U: Luftloch im Tank verstopft. A: Frei machen. U: Undichtigkeiten der Anschlüsse am Sauger und Saugrohr des Motors. A: Dicht machen. U: Schwimmermechanismus schadhaf. A: Fabrik. Man kann sich weiterhelfen dadurch, daß man Saugbehälter oben öffnet, und Brennstoff einzieht, der einige Zeit den Betrieb aufrecht erhält. Dann wird wieder nachgefüllt, bis sich Reparaturmöglichkeit bietet.

Brennstoff, unreiner. Veranlaßt Störungen an der Brennstoff-Förderung und am Vergaser. U: Filterseib im Tank schlecht oder man nahm es beim Tanken heraus. A: Brennstoff ablassen, filtrieren, wieder in Tank füllen. Gut ist es, darauf die ganze Brennstoffleitung samt Filtern und Vergaser zu reinigen.

Brennstoff-Verbrauch zu hoch. (Siehe „Vergaser“ und „Verdichtung“).

Dichtungen undicht. U: Schrauben an Dichtungsstelle zu lose. A: Festdrehen. U: Dichtung beschädigt oder verbraucht. A: Neue Dichtung, Reste der alten vorher sorgfältig entfernen. Am besten fertige Dichtungen verwenden. (Siehe auch „Verdichtung“).

Federn des Wagens brechen. U: Materialfehler, viel häufiger aber Verwahrlosung. A: neue Feder.

Federn des Wagens quietschen oder sind hart. U: Verwahrlosung. A: Rahmen hoch winden, damit Federn entlastet sind. Federblätter mit flachem Werkzeug (Meißel od. dergl.) auseinanderpressen und schmieren. Stark verrostete Federn völlig zerlegen, entrostet und mit von Fabrik vorgeschriebener Mischung schmieren z. B. 1/2 Rindertalg, 1/2 Getriebeöl und Zusatz von Blockengraphit für schwer belastete Federn.

Felgen beschädigen die Reifen. U: Verbeult, verrostet, scharfkantig. A: Ausbessern bzw. entrostet und mit Felgenlack lackieren bzw. neue Felge.

„Mattern“ der Borderräder. Es beeinträchtigt die Sicherheit der Lenkung. U: Vorspur falsch. A: Berichten. U: Luft im Lenkgestänge. A: Beseitigen. U: Achsenkugeln haben falsche Stellung. A: Keil zwischen Vorderfeder und Achse einsetzen, sodas Oberteil des Achsenkugelnbolzens mehr nach vorn gerückt wird. Vor Ausführung letzterer Maßnahme bespreche man sich mit der Fabrik.

Geftrierföhrung schmutzig. U: Frostschutzmittel hat lösend auf einen Teil der Verunreinigungen in der Kühlanlage gewirkt. A: Ablassen, filtrieren oder abgeben lassen, dann weiter verwenden.

Getriebe-Bruch. U: Fremdkörper sind zwischen die Zahnräder gekommen. A: Beschädigte Teile erneuern. Getriebe gründlich reinigen.

Getriebeana rückt sich von selbst wieder ein. U: Rückt sich der soeben ausgeschaltete Gang von selbst wieder ein, so dürfte das an verschmutzter Schaltstangeführung liegen. A: Reinigen.

Getriebeanae „springen aus“. U: Nicht voll eingeschaltet. A: Nichtig einschalten. U: Arretierfedern der Schaltstangen zu schwach. A: Stärkere Federn einsetzen. U: Abgenützte Zahnräder des betreffenden Ganges. A: Erneuern. U: Schaltgabel verbogen. A: Gerade richten.

Getriebe-Geräusche. U: Öl-mangel. A: Nicht einfach Öl nachfüllen, da, wenn Fehler einige Zeit bestand, Metallspähne

den im alten Oel sein dürften. Oel ablassen. Getriebe mit Petroleum reinigen. Neue Oelfüllung geben. Das alte Oel kann man, wenn es sich noch lohnt, filtrieren und weiter gebrauchen. Damit es leichter sich durchsieben läßt, erwärmt man es vorsichtig. U: Schadhafte Lager. A: Erneuern.

Getriebe, Schalten schwer oder unmöglich. U: Kupplung rückt nicht voll aus. A: Kupplung in Ordnung bringen. U: Schieberäder sitzen auf Welle fest (haben „gefressen“). A: Welle und Räder nacharbeiten. Falls Schaden erheblich, neue Teile einsetzen. U: Schieberäder durch Ureiniasteilen (insb. re Spähne) auf Welle festklemmt. A: Frei machen, säubern, ganzes Getriebe mit Petroleum reinigen, neue Oelfüllung.

Haube des Motors klappert. U: Haubenverchlüsse lose. A: Selbstverständlich.

Haube des Motors quietscht. U: Feder- bzw. Nitz-Auflagen der Haubenbleche sind trocken. A: Einfetten.

Heißwerden des Motors. U: Kühlungsstörung. A: Siehe diese. U: Schmierungsstörung. A: Siehe „Oel“. U: Fahren mit zuviel Spätzündung. A: Mehr Frühzündung geben. U: Starke Oelkohleanlage in der Maschine. A: Siehe „Oelkohle“. U: Zu „fette“ oder zu „magere“ Vergaserstellung. A: Nichtig einregeln. U: Verstopfter Schalldämpfer oder nicht freie Auspuffleitung. A: Im Schmiedefener sauber brennen. Falls Schalldämpfer leicht zerlegbar, kann man ihn auch auseinandernehmen und sauber waschen. U: Undichter Kolben. In diesem Falle wird auch Kurbelgehäuse überheiß. A: Erneuern. U: Kupplung schleift. A: In Ordnung bringen. U: Schleifende Bremse. A: Siehe „Bremse“. U: Motor falsch reguliert. A: Selbstverständlich. U: Zu starke Anstrengung des neu überholten Motors. A: Vermeiden.

Ketten. Ketten werden bei Wagen nur selten als Antriebsketten der Hinterräder verwendet, häufiger zum Antrieb der Nockenwelle. Man muß wegen der verschiedenen Bedinungen, unter denen beide Kettenarten laufen, deshalb unterscheiden: Gewöhnliche (sog. Gallische) Ketten und Zahnketten.

Ketten der Hinterräder, laufen geräuschvoll. U: Verschmutzung oder ungenügende Schmierung. A: Abnehmen, in Petroleum über Nacht legen. Kettenräder mit Petroleum säubern. Kette dann sauber waschen und in erwärmtes Getriebeöl legen. Sauber waschen, aufhängen zum Abtropfenlassen. Nochmals äußerlich trocken waschen und neu auflegen. U: Ausgelassene Kettenräder, verbrauchte Ketten. Seht auch die so behandelte Kette „knackend“ auf die Kettenräder auf oder neigt sie gar zum Auspringen, so ist Kettenrad oder Kette (vermutlich beide) abgenutzt. A: Neue Teile montieren. U: Vorher prüfen, ob Auspringen durch nicht parallele Lage der beiden Kettenräder erfolgt. A: Ausrichten.

Klopfen des Motors. U: Zuviel Vorzündung. A: Weniger Frühzündung geben. U: Verwendung von nicht klopfreiem Brennstoff für hochverdichtende Motoren. A: Richtigen Brennstoff nehmen. U: Kerzen von zu kleinem Wärmewerte werden bei scharfem Betriebe teilweise glühend und rufen Klopfen hervor. A: Kerzen, die mehr Wärme vertragen, nehmen. U: Falsches Kerzenmodell mit zu langem in den Kompressionsraum hineinragenden Gewindenschaft, der glühend wird. A: Richtige Kerzen nehmen. U: Aussehen eines Zylinders. A: Siehe „Zündkerze“ und „Zündung“. U: Abgenützte oder ausgetriebene Lager, insbesondere an den Pleuellstangen, ausgeschlagene Kolbenbolzen. A: Nacharbeiten bzw. erneuern. U: Verkohlter Motor. A: Siehe „Oelkohle“. U: Gebrochener Kolbenring. A: Erneuern. U: Fremdstelle im Zylinder z. B. abgeschornete Kerzencelktrode. A: Selbstverständlich. U: Vorderer Motor-Block, toderes Schwungrad. A: Befestigen.

Knallen im Saugrohr und Vergaser. U: zu „armes“ Gemisch. A: Siehe „Vergasung“. U: Ventilfehler usw. A: Siehe „Ventile“. U: Nebenluft in Saugleitung. A: Schrauben nachziehen, gegebenenfalls neue Dichtung. U: Ungenügende Gemischheizung. A: Vergaserheizung betätigen. U: Wasser oder Schmutz in Düse. A: Reinigen mit Borste. Bei Wiederholung ganzes Brennstoffsystem reinigen (siehe „Vergaser“).

Knallen im Schalldämpfer. U: Ausgehende Zündung. A: Siehe „Zündung“. U: Zu „fettes“ Gemisch. A: Siehe „Vergasung“. U: Falsch angeglichene Kerze. A: Richtige anschließen. U: Falsch regulierter Motor. A: Richtige einregeln auf Grund der Schwungradmarkierungen. Nicht leichtsinnig und eigenmächtig Regulierung verändern.

Kolben kressen. U: Ueberanstrengung neuer Kolben. A: Durch Eingießen von Petroleum durch Kerzenlöcher frei machen. Dann zwecks Nacharbeit zur Werkstat. In bösen Fällen Kolbenerneuerung und Zylinderanschliffen. Neue Kolben müssen vorsichtig nach Fabrikvorschrift einlaufen, am besten unter Zusatz von 4 Prozent Motoröl zum Brennstoffe (laut Durch-einanderrühren).

Kühler kocht. U: Wassermangel. A: Siehe „Wasserverlust“. U: Verschmutzte Kühlanlage. A: Wasser mit 10 Prozent Soda mischen, auflösen lassen. Dann in Kühlanlage gießen und einen Tag lang verwenden. Ablassen. Gut mit Frischwasser nach-

spülen. Hilft das nicht, vom Kühlerpezialisten Reinigen vornehmen lassen. U: Windflügel läuft nicht richtig mit. A: Riemern nachspannen oder erneuern. U: Pumpenbruch. A: Ausbessern bzw. neuer Teil. U: Kühler eingefroren. Dampf kommt durch Heizwasserrohr des Motors und entweicht nur aus Kühler. A: Auftauen (siehe „Motor eingefroren“).

Kühlungsstörungen, Wasserverlust. U: Undichtigkeiten an der Kühlanlage. Schläuche nicht dicht angeschlossen oder verbraucht. A: Schlauchbinder fester ziehen bzw. neue Schläuche ansetzen. U: Ablabahn der Anlage offen oder stark undicht. A: Schließen bzw. neu einschleifen. U: Stopfbuchse der Wasserpumpe undicht. Pumpenbrille fester drehen (wie fester als unbedingt nötig, sonst frist die Welle), wenn erfolglos neue Packung einlegen. U: Kühler undicht. A: Zur Kühlerfabrik. Bei sog. Elementenkühlern mit auswechselbaren Teilen fest man ein neues Kühlelement ein. U: Riß im Kühlmantel. A: Schweißen lassen.

Kupplung „faßt“ nicht. U: Nachstellung nötig infolge Abnutzung. A: Siehe Gebrauchsanleitung der Fabrik. Mitunter ist Belag nur verblit, dann genügt Reinigen mit Brennstoff.

Kurbelwellen-Lager abgenutzt. U: Normale Abnutzung oder Schmierungsfehler. A: Bei modern gebauten Motoren ist es nicht nötig, die Kurbelwelle auszubauen, wenn ein Lager erneuert werden soll. Man nimmt die Kurbelwanne ab und lockert die Deckel sämtlicher Kurbelwellenlager. Den Deckel des schadhaften Lagers nimmt man ab. Nun läßt sich die Oberseite des letzteren um den Wellenzapfen herum drehen und abnehmen. Einbau der neuen Schale erfolgt in umgekehrter Reihenfolge. Dann befestigt man sämtliche Lagerdeckel, dreht die Kurbelwelle ein paar mal, nimmt die neu eingefesteten Lager in oben beschriebener Art wieder ab und schabt sie ein. Wer nicht die nötige Erfahrung hat, überläßt die Arbeit einer Dienststelle bzw. einem Monteur der betreffenden Fabrik.

Lenkhebel. Dieser wichtige Teil muß in tadellosem Zustande sein und, falls er den kleinsten Riß aufweist, durch einen neuen ersetzt werden. Mitunter fährt man den Lenkhebel blank aus, damit Risse an ihm leichter erkannt werden können. Sie sind trotzdem manchmal für das Auge kaum sichtbar. Man prüft vorsichtshalber dadurch, daß man den abmontierten Lenkhebel in Petroleum legt, gründlich abtrocknet und mit Schleimfreibe bestreut, worauf man ihn leicht beklopft. Ein Riß wird dann in der Kreide durch Dunkelärbung sichtbar. Gegebenenfalls ist der Hebel sofort zu erneuern.

Schluss folgt!

Magirus

Stets betriebsbereit
äußerst einfach in der Bedienung

luftgekühlte

Klein-Motorspritze

Goliath Ia

Leistung 550 l/min

Tragbar und fahrbar, auch als Anhänger
an jedes Kraftfahrzeug geeignet

bewährt - deshalb beliebt

Magirus-Goliath Ia vielseitig verwendbar und niedrig
im Preis, daher von allen Feuerwehren bevorzugt. -
Fordern Sie Druckschriften und Angebote.

C.D. Magirus AG., Ulm a. D.

Fernsprecher Nummer 2755-2759



31. Badischer Feuerwehrtag

am 12.—14. August ds. Js. in Pforzheim

Das Präsidium des Badischen Landesfeuerwehr-Verbandes hat die Tage des 12.—14. August 1933 zur Abhaltung des 31. Badischen Feuerwehrtages festgesetzt und die Freiwillige Feuerwehr Pforzheim, die gleichzeitig ihr 75. Gründungsfest begeht, mit der Durchführung der Veranstaltung betreut.

Pforzheim
 die Pforte des
 Schwarzwaldes

**und Goldstadt
 der Welt.**

Wer das Schaffen der Pforzheimer Wehr kennt, ihre mustergiltige Beteiligung bei allen Anlässen, zu denen man sie ruft, der ist überzeugt, daß auch die Tagung in Pforzheim, die zugleich eine Gedenkfeier 75jährigen Bestehens ist, ein Markstein in der Geschichte der Badischen Feuerwehren werden wird. Echt kameradschaftliche Stunden werden die Festteilnehmer in der Schwarzwaldstadt erleben. Schon heute freut sich die Pforzheimer Freiw. Feuerwehr, freut sich die Einwohnerschaft auf die Tage des Treffens. Und nicht nur die gastfreundliche Stadt bietet Euch Freude und Genuß, auch die Natur wird Euch beglücken, denn die liebliche Schwarzwaldstadt, die Residenz der alten Markgrafen von Baden-Durlach, liegt gebettet am Zusammenfluß dreier Schwarzwaldflüsse.

Pforzheim ist die Weltstadt für Schmuck. Zu normalen Zeiten verarbeiteten 30 000 Goldschmiede, männlichen und weiblichen Geschlechts, das edle Metall, Gold, Silber und Platin zu dem so sehr begehrten Schmuck. Die Ständige Muster-Ausstellung wird den Festbesuchern geöffnet sein und macher Ruf des Staunens über das kostbare Geschmeide wird den Besuchern entchlüpfen. Wenn gewünscht, werden auch Rundgänge durch Pforzheimer Fabriken statifinden. Die Bevölkerung der Stadt Pforzheim hat sehr viel übrig für ihre Feuerwehr, die Übungen gleichen oft Festlichkeiten und wenn die überall bekannte Feuerwehrkapelle ihre Weisen ertönen läßt, marschiert Pforzheimer Jugend mit, horcht Pforzheims Bevölkerung aufmerksam zu.

So kommt denn Ihr lieben Kameraden in den Augusttagen nach unserem Pforzheim, es ist im Mittelpunkt unserer badischen Heimat gelegen, von allen Seiten leicht zu erreichen. Kommt zur ernstesten Beratung und zum fröhlichen Händedruck, es werden Tage der Erholung und der Freude werden. Schon arbeiten die Ausschüsse emsig um die Vorarbeiten zu erledigen und bald werden Platate die Tagung ankündigen. Bereitet Euch vor, Pforzheim wird Euch würdig empfangen, denn man weiß dort den Wert und die Hilfsbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehren zu schätzen!

Freiwillige Feuerwehr Pforzheim

Der Oberkommandant:
F o r s c h n e r.

Aus den Badischen Wehren

Eugen. Die Feiw. Feuerwehr hielt am Donnerstag abend im „Hegau“ ihre Generalversammlung ab, die sowohl von Seiten der Mitglieder als auch durch Gäste einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Für die Stadtgemeinde war Bürgermeister Herr, für den erkrankten Landrat Bezirksrat Dofer und für die Sanitätskolonne Kolonnenführer Kolb und verschiedene Mitglieder anwesend. Nach heralischer Begrüßung erstattete Kommandant Wiedinaer den Tätigkeitsbericht. Das vergangene Jahr war arbeitsreich. Der erste Zug wurde zu 20 auswärtigen und 2 einheimischen Bränden, insgesamt 22 Bränden, zu Hilfe gerufen, ferner fanden 8 Spezialproben der Führungsmannschaft des Führerkurses, eine Gesamtprobe, 2 Hauptproben, ein Führerkurs und 8 Übungen statt. Der Verwaltungsrat tagte viermal. Durch Tod hat die Wehr ihre Mitglieder Harder, Birt, Vohrer und Schellina verloren. Die Protokolle des Schriftführers und stellvertretenden Kommandanten Deicher berichteten von Bränden in Watterdingen, Talheim, Zimmerholz, Kuffingen und Uttenhofen. Größere Brände waren der Kirchenbrand in Leipferdingen und das Großfeuer in Bühligen. Im Vorjahre waren es 20 Brände gewesen. Für den erkrankten Kassier gab Ausführender Niedmüller den Kassenbericht, der mit einem Ueberschuß von 340.47 RM abschließt. Ferner der Unterstützungskasse beirät 132.30 RM. Bezirksrat Dofer überbrachte die Grüße und den Dank des Landrats, der besonders dem Kommandanten Wiedinaer für die Unterstützung bei der Gründung Feiw. Feuerwehren auf dem Lande dankt. Kolonnenführer Kolb übermittelte die Grüße der Sanitätskolonne. Sodann wurde beschlossen, das Sterbegehalt von 50 auf 60 RM. zu erhöhen. Dann folgte die Ehrung langjähriger Mitglieder. Für 25jährige Dienstzeit konnten auf den Versammlungstag die Wehrmänner Kallenbach, Josef Vohrer, Kolb und Dug ausgerechnet werden. Für 10jährige Dienstzeit Giner, Adermann, Dämmler und Stich. Für 5jährige Dienstzeit Derm, Vohrer, Schellina, Stadel und Seifried. Für 30jährige Dienstzeit K. Gruber, A. Dietrich und B. Auer. Bürgermeister Herr dankte der Wehr für ihre Dienste namens der Stadtgemeinde. Nach Aufnahme von 3 neuen Wehrmännern dankte Kaufmann Ries dem Kommando namens der Mannschaften, was Kommandant Wiedinaer erwiderte und zu weiterem treuem Zusammenhalten ermahnte.

Erzingen. Am Samstag, den 18. Februar ds. Js. fand im Gasthaus zum Engel die Generalversammlung der Erzingener Wehr unter zahlreicher Beteiligung der aktiven Kameraden statt. Kommandant Fritz Schuster eröffnete um 8 Uhr die Sitzung der aktiven Mitglieder und besuchte Generalversammlung, begrüßte die so zahlreich erschienenen Kameraden und besonders die Gemeindebehörde, Bürgermeister Frei. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung gab der Adjutant ausführlichen Nahresbericht über die Tätigkeit der Wehr und den Mitgliederstand bekannt. Die Wehr zählt heute 228 Mitglieder, 128 Aktive und 100 Passive, das ist ein Mehr von 18 Mitgliedern lt. dem Stand von 1932. Die Beteiligung der passiven Mitglieder dürfte eine größere sein, ist doch auf dem Lande jeder Hausbesitzer an der Feuerwehr interessiert, so daß er einen Nahresbeitrag von 2.40 Mark aufbringen sollte; gilt doch die Tätigkeit einer Wehr in erster Linie dem Hausbesitzer. Es beharrt sicher nur eines Appells, um viele passive Mitglieder der Wehr auszuführen. Denen die die Wehr schon unterstützen, sei an dieser Stelle Dank gesagt. Nach Bekanntgabe des Rechenschaftsberichts, der von zwei Revisoren geprüft und in tadelloser Ordnung befunden wurde, konnte dem Kassier Entlastung erteilt werden. Bei der Wahl des Adjutanten und Stellvertreter des Kommandanten sowie des Hauptmanns wurden die bisherigen Inhaber der Ämter, Ferd. Brenk und W. Keilina, einstimmig wiedergewählt. Die Obmänner und Ersatzobmänner David Wüdrfer, Anton Gindels, Wilhelm Seiberlich, Gustav Keilina, Eugen Köhler, Joh. Stefan Reilina wurden einstimmig wiedergewählt. Für den Unterkassier Gustav Decker, der schon 24 Jahre ununterbrochen die Unterkassierstelle versah, mußte, da derselbe eine Wiederwahl auf jeden Fall ablehnte, der Kamerad Eugen Köhler treten. Ebenfalls mußte für den erkrankten Obmannstellvertreter und Führer, Karl Reilina gewählt werden. Nur Debatte stand die Annahme von neuen Satzungen, die aber einer nochmaligen Beratung überwiesen wurden. Daraus konnte Kommandant Schuster die in allen Teilen gut verlaufene Generalversammlung schließen. Was sich auch unsere Auasend recht zahlreich der edlen Feuerwehrbrüder angeschlossen, gaben unserm Wahlspruch: „Einer für Alle und Alle für Einen“.

Saaen i. N., 16. Febr. Die am Samstag, den 11. 2. 1933 stattgefundenen 60. Generalversammlung der Wehr war sehr gut besucht und verlief in schönster harmonischer Weise. Der Kommandant August Seilnacht begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, darunter den Ehrenkommandanten Brändsaam, Bürgermeister Gumpel und die Direktion der Industrien, die durch ihre Anwesenheit ihr großes Interesse an der Feuerwehrsache kundgetan haben.

Mit großer Befriedigung vernahm man den Tätigkeits- und Kassenbericht, und wurde dem Kommando von Seiten der Gemeinde wie auch der Industrie die beste Anerkennung ausgedrückt und darauf abgesehen, daß die derzeitige Zusammenstellung des Kommandos hoffentlich manches Jahr der Wehr erhalten bleibt. Oberlt. Muckenberger, Branddirektor von Basel, hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über die Organisation und Tätigkeit der Feuerwehr. Oberlt. Muckenberger verstand es, in volkstümlicher klarer Weise allen Anwesenden die Ideale und Pflichten nicht nur der Führer, sondern eines jeden einzelnen Wehrmannes klarzulegen. Der Vortrag wurde bestens verstanden und Muckenberger eingeladen, der Feuerwehr Saaen stets in alle Zukunft ein guter Freund zu bleiben.

Am 25. 9. 1932 konnte die Feuerwehr Saaen ihr 60jähriges Jubiläum feiern und war es eine freundliche Ueberraschung für alle Kameraden, als ein Freund der Feuerwehr, Expeditur Mutter von Saaen, die ganzen Bilder jenes schlichten Festes uns nochmals vor Augen führen konnte.

Kurz vor 12 Uhr schloß der Kommandant die Generalversammlung und es kam von alt und jung allgemein zum Ausdruck: „Eine so schöne und harmonische Generalversammlung haben wir noch nie erlebt.“ Was nun der Geist der Eintracht und des Zusammenhaltens der Arbeit und Pflichterfüllung weiter in unserer Wehr immer tiefer wurzeln schlagen, damit Stöber des Friedens keinen Boden in unserer Wehr finden können.

Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Lahr.

Au der am 30. Januar 1933 im Rappenpale abgehaltenen diezjährigen ordentlichen Hauptversammlung hatten sich neben etlichen passiven Mitgliedern, auch die Vertreter der staatlichen u. städtischen Behörden eingefunden. Kommandant Emil Kreh begrüßte in besonders warmen Worten Landrat Schoch, sowie die Vertreter der Stadtverwaltung. Aus dem Geschäftsbericht ergab sich, daß im vergangenen Jahr die 1. Kompanie zu 12 Bränden ausrückte. In 20 Übungen wurden die Mannschaften der 1. Kompanie zu Einheitsfeuerwehrlern ausgebildet. Der Mitgliederstand der Aktiven war am 1. Januar 1933 217, die Zahl der Passiven 196. Unterführer der Wehr nahmen an dem Führerkurs in Karlsruhe und Offenburg teil. Auch die Fahrer der Wehr hielt einen Offizierskurs für die Offiziere ihrer Wehr unter Leitung des Kommandanten Emil Kreh ab.

Landrat Schoch dankte für die freundliche Begrüßung und freute sich außerordentlich zu seiner großen Genugtuung feststellen zu können, daß die Wehr im vergangenen Jahre große Fortschritte gemacht habe. Dem Kommandanten mußte man von Herzen dankbar sein, daß er in solch energetischer Weise an die Ausbildung des Einheitsfeuerwehrmannes herangegangen sei. Vorabend erwähnte Landrat Schoch, das jederzeit gute Einvernehmen zwischen Feuerwehr und Stadtverwaltung. Außerdem sei es ihm ein Herzensbedürfnis, der Wehr die volle Anerkennung zu zollen und heralischen Dank namens der Gemeinde des Amtsbezirks für die geleisteten Hilfen zu sagen. Den Dank der Stadt stellte in Verbindung des Oberbürgermeisters Stadtrat Beck ab. Er betrachtet diesen Dank nicht als einen Höflichkeitsschick, sondern spendet den Dank aus vollem Herzen, da sich die Stadtverwaltung des hohen Wertes der Wehr bewußt sei.

Den Rechenschaftsbericht erstattete Zahlmeister Ernst Meurer.

Die Satzungen wurden annehmend an die für die badischen Feuerwehren vom badischen Landesfeuerwehrverband herausgegebenen Satzungen geändert. Hauptmann Josef dankte dem Kommandanten für die mit reiflicher Umsicht geleistete Arbeit.

Anlässlich des 85jährigen Bestehens der Lahrer Wehr sprach Kommandant Emil Kreh folgendes:

Ich will die heutige Versammlung nicht schließen, ohne Ihnen zuvor ins Gedächtnis zu rufen, daß vor 85 Jahren sich hier in Lahr Männer zusammenschlossen haben, um eine Feuerwehr zu gründen. Kaum daß in Deutschland die ersten Wehren gegründet waren, ist auch schon unsere Wehr entstanden. Ich betrachte es als meine Pflicht, in dankbarer Erinnerung jener Männer zu gedenken, die zielbewußt an das große Werk herangegangen sind. Sie haben den richtigen Weg beschritten. Sie haben auf dem richtigen Fundament aufgebaut. Sie haben den richtigen Baustein verwendet. Abschließend ein Grußwort und damit ein Grußwort. Den Wandel der Zeiten haben unsere Wehren blendend überstanden, sie sind ein Segen für unser Volk geworden. Die Zeit der Feuerwehr-Gründungsjahre war für Deutschland auch keine gute Zeit, deshalb wohl auch der große Ernst der bei jenen Gründungen zu Tage trat. Wenn wir heute nachsehen, sie haben sich zusammenschlossen, um bei körperlichen Übungen sich für den Feuerwehrdienst zu stärken, so können wir nur feststellen, daß wir heute wieder dort angekommen sind, wo der Feuerwehrdienst seinen Anfang nahm. Wohl hat die fortschreitende Technik ein Massenaufgebot von Menschen beim Branddienste unnötig gemacht. Mehr jedoch wie früher muß die aerinäre Anzahl der Wehrmänner zur mutigen Tat und rascher Entschlußkraft herangezogen werden. Und so sind wir heute wieder bei ernster zielbewußter Arbeit angelangt. Deutschlands großer Aufstieg ist auch nicht spurlos an den



Ehrentafel verstorbenen Kameraden

Hermann Ostertag

Freiwillige Feuerwehr Eberbach
Beruf: Schiffbauer
Alter: 82 Jahre
Todesstag: 2. April 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 64 Jahre

Gustav Veith

Freiwillige Feuerwehr Eberbach
Beruf: Steinhauer
Alter: 67 Jahre
Todesstag: 12. Juni 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 40 Jahre

Adam Schäfer

Freiwillige Feuerwehr Eberbach
Beruf: Fuhrmann
Alter: 65 Jahre
Todesstag: 21. September 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 39 Jahre

Wilhelm Haas

Freiwillige Feuerwehr Eberbach
Beruf: Schuhmachermeister
Alter: 39 Jahre
Todesstag: 26. Dezember 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 11 Jahre

Gustav Fritsch

Freiwillige Feuerwehr Offenburg
Beruf: Schneidemeister
Alter: 65 Jahre
Todesstag: 1. April 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 37 Jahre

Hugo Tritschler

Freiwillige Feuerwehr Offenburg
Beruf: Kaufmann
Alter: 37 Jahre
Todesstag: 16. Juni 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 11 Jahre

Wilhelm Hoferer

Freiwillige Feuerwehr Offenburg
Beruf: Zimmermeister
Alter: 34 Jahre
Todesstag: 14. August 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 9 Jahre

Johann Königer

Freiwillige Feuerwehr Offenburg
Beruf: Schuhmachermeister
Alter: 70 Jahre
Todesstag: 10. November 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 42 Jahre

Jakob Schaubhut

Ehrenmitglied und Mitbegründer der Wehr
Freiwillige Feuerwehr Eichen
Beruf: Land- und Gastwirt
Alter: 85 Jahre
Todesstag: 13. Dezember 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 53 Jahre

Friedrich Strübe

Mitbegründer der Wehr
Freiwillige Feuerwehr Eichen
Beruf: Landwirt und Holzhändler
Alter: 73 Jahre
Todesstag: 19. Januar 1933
Dauer der Wehrmannszeit: 53 Jahre

Albert Sängler

Freiwillige Feuerwehr Fahrnau
Beruf: Wagnermeister
Alter: 56 Jahre
Todesstag: 18. Dezember 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 25 Jahre

Karl Lamade

Freiwillige Feuerwehr Walldorf
Beruf: Landwirt
Alter: 79 Jahre
Todesstag: 15. Januar 1933
Dauer der Wehrmannszeit: 58 Jahre

Emil Kraus

Freiwillige Feuerwehr Badenweiler
Beruf: Schlossermeister
Alter: 65 Jahre
Todesstag: 12. November 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 25 Jahre

Johann Scholl

Freiwillige Feuerwehr Mudau
Beruf: Händler
Alter: 84 Jahre
Todesstag: 7. Februar 1933
Dauer der Wehrmannszeit: 63 Jahre

Lukas Sterzenbach

Obmann
Freiwillige Feuerwehr Grafenhausen
Beruf: Landwirt
Alter: 84 Jahre
Todesstag: 1. Juni 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 28 Jahre

Johann Böhler

Ehrenmitglied
Freiwillige Feuerwehr Emmendingen
Beruf: Zimmermeister
Alter: 75 Jahre
Todesstag: 13. Februar 1933
Dauer der Wehrmannszeit: 40 Jahre

August Harder

Freiwillige Feuerwehr Engen
Beruf: Schlossermeister
Alter: 68 1/2 Jahre
Todesstag: 2. April 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 42 Jahre

Joseph Birk

Freiwillige Feuerwehr Engen
Beruf: Kaufmann
Alter: 57 1/2 Jahre
Todesstag: 9. Mai 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 32 Jahre

Fritz Lohrer

Freiwillige Feuerwehr Engen
Beruf: Schuldner
Alter: 35 Jahre
Todesstag: 13. Juni 1932
Dauer der Wehrmannszeit: 13 1/2 Jahre

Feuerwehren vorüber. Neben dem Feuerwehrdienst entwickelte sich eine rege Geselligkeit; gar manches Feuerwehrfest dröhnte durchs Land. Und heute, meine lieben Kameraden, ist die Zeit noch erfrischer geworden, wie sie vor 85 Jahren war. Wollen wir in der Aufbauarbeit hinter unseren Gründern zurückbleiben? Nein. Gewiß wir leben und haben ein Recht am Leben. Wir haben aber auch die Pflicht, mitzuhelfen am Wiederaufbau unserer Volksgemeinschaft. Zielbewusste Arbeit, Unterordnung, Disziplin sollen von uns ausstrahlen in die breitesten Massen unseres Volkes. Liebe zum deutschen Volke hat die Feuerwehren gegründet, und aus Liebe zum deutschen Volke stellen wir uns uneigennützig in den Dienst unserer Mitmenschen. Unsere Devise, so oft gesprochen und so wenig verstanden „Einer für Alle und Alle für Einen“ muß Allgemeinbegriff bei unserem Volke werden.“

Schließlich nahm noch Ehrenkommandant Alfred Kramer das Wort und erklärte, daß er stolz darauf sei, einen solchen Nachfolger gewonnen zu haben, und hob noch besonders die Schaffensfreudigkeit, das Organisationstalent und Führereigenschaften des Kommandanten Kreh hervor. Er forderte die Kameraden auf durch pünktlichen Besuch der Übungen ihm das schwere Amt zu erleichtern. Um Mitternacht war die harmonisch verlaufene Versammlung, verhöht durch die Vorträge der Stadtkapelle, beendet.

Walldorf. Die Freiw. Feuerwehr hielt am Sonntag, den 5. Februar im Gasthaus zur Linde ihre diesjährige Generalversammlung ab. Kommandant Mayer eröffnete kurz nach 8

Uhr die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Kommandant Mayer der im vergangenen Jahre verstorbenen Kameraden, worauf sich die Versammlung zum Reichen des Gedenkens von den Sitten erhob.

Der Kassier Otto Steinmann erstattete sodann den Kasfenbericht, der den Verhältnissen entsprechend als gut zu bezeichnen ist und mit einem kleinen Ueberschuss abschloß. Der Kasfenabschluss wurde geprüft und für richtig befunden, sodann dem Rechner Entlastung erteilt, wie ihm auch zugleich mit dem Geräteoffizier und Schriftführer der Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen wurde.

Darauf erstattete Kommandant Mayer den Tätigkeits- und Geschäftsbericht, woraus zu entnehmen war, daß im vergangenen Jahre 7 Verwaltungsratsübungen, 2 Kommandoübungen und 1 Generalversammlung stattfand. Übungen wurden 4 abgehalten, sowie 2 Instruktionsübungen, ferner 1 Inspektion durch Herrn Feuerlöschinsp.-Stellvertr. Sauer. Der Mannschaftsbestand ist auf 31. 12. 1932 105 Mann.

Nachdem nun noch über verschiedene interne Angelegenheiten gesprochen wurde, ließ Rdt. Mayer durch den Schriftführer Giesler den vom Präsidenten des Bad. Landesfeuerwehverbandes, Branddirektor Müller, erlassenen Jahresbericht etc. verlesen und ermahnte die Kameraden, auch die darin für die Zukunft enthaltenen Wünsche und Ermahnungen zu beherzigen und zu befolgen. Da sich zu Punkt Wünsche und Anträge keiner der Kameraden zum Wort meldete, schloß Rdt. Mayer die harmonisch verlaufene Versammlung.

Jahresbericht der Karlsruher Feuerwehr

163 Alarme — 5 Großfeuer — 2149 Krankentransporte.

Die Tatsache, daß Feuerchutz und Feuerstärkerheit infolge der technischen Fortschritte einen hohen Grad angenommen haben und demzufolge weit weniger Großbrände zu verzeichnen sind, wie noch vor ein oder zwei Jahrzehnten, lassen die Tatkraft der Berufsfeuerwehr in der Öffentlichkeit minder in Erscheinung treten, als ehemals. Und trotzdem — so beweist uns die jetzt vorliegende Statistik der Karlsruher Berufsfeuerwehr aufs neue — ist deren Inanspruchnahme gegenüber früher kaum geringer geworden, wofür am besten die relativ hohe Ziffer von 163 Alarmen binnen Jahresfrist zeugt. Beinahe jeden zweiten Tag wird also die Berufsfeuerwehr angefordert, sozulagen alle 48 Stunden einmal gibt die Feuerzentrale im Rathaus eine Alarmmeldung an die Feuerwache in der Ritterstraße.

In feuertechnischer Hinsicht waren während des ganzen Jahres insgesamt 5 Großfeuer, 13 Mittelfeuer, 51 Kleinfeuer und 22 Kaminbrände zu bekämpfen. Außerdem wurde die Feuerwehr noch bei 3 Explosionen und 34 mal zu sonstigen Hilfeleistungen gerufen; schließlich waren 22 blinde Alarme und 14 Unfugalarne festzustellen. Von den 163 Alarmen entfallen 120 auf die Zeit von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, und 34 auf die Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Bei Umrechnung der Alarme für die Zeiten von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends und von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens würde sich für den Tag eine Alarmsumme von nur etwa 100, für die Nacht eine solche aber von etwa 60 Alarmen ergeben. Erfreulich ist der Rückgang der Unfugalarne gegenüber den Vorjahren. Doch auch 14 Unfugalarne ist noch eine reichlich große Zahl in Anbetracht der Tatsache, daß die Feuerwehrleute bei ihrem anstrengenden und nervenaufreibenden Dienste gerade durch Beanspruchung solcher Art verstimmt und in ihrer Berufstüchtigkeit nicht gefördert werden, zudem durch derlei aus reinem Schabernack erfolgte Alarme immer unnötige Unkosten für die Wehr entstehen.

Unter den Großbränden sind besonders bemerkenswert: das Großfeuer im Vauerhaus der Brauerei Moninaer beim Köhlen Kraug am 6. Februar, der Dachstuhlbrand in der Gutendbergschule am 9. April, das Großfeuer im Anwesen Rheinstraße 74 am 12. Juni, der Kohlenstaub- und Transportbrand im Schleppschiff Dranje 8 im Rheinhafen am 21. Juni (zu dessen Löschung über 600 Ra. Schaumlöschpulver verwendet werden mußten) und die Gasexplosion im Wohnhaus Hohenzollernstr. 9 am 6. März.

Die Hilfeleistungen erstreckten sich in Beileitung von Verkehrshindernissen (gestürzte Tiere, vom Sturm umgerissene Bäume), Auspumpen von Kellern und Erdgeschossen bei Hochwasser, auf Hilfeleistungen bei Straßenbahn- und Kraftwagenunfällen (wobei mehrmals der Gerätemann der Berufsfeuerwehr in Anspruch genommen werden mußte) und schließlich erstmals bei — Bekämpfung und Beileitung gefährdender Hornissenester. So wurde der Dienst der Feuerwehr auf verschiedensten Gebieten in Anspruch genommen und sie bewährte sich bestens sozusagen als „Mädchen für alles“.

Im übrigen darf festgestellt werden, daß a. B. das auch in anderen Städten durch die Feuerwehr erfolgte Ausheben von Hornissenestern eine recht schwierige und für die Wehrmänner gefährliche Arbeit bedeutete, die besondere Umsicht erforderte, da diese Sorte von Insekten bekanntlich wenig berechenbar zu sein pflegen! Die Krankentransportwagen der Feuerwehr wurden insgesamt 2149 mal angefordert, also durchschnittlich 6 mal täglich. In der Zeit von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends wurden 1902 dieser Transporte ausgeführt und von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens 247 Transporte. Hieraus ist zu ersehen, daß die Sanitätsmannschaft der Feuerwehr wohl kaum einmal eine ungestörte Nachtruhe gehabt haben dürfte.

Die Bilanz der Berufsfeuerwehr enthält auch einige Angaben über die Betätigung der Freiw. Feuerwehr. Diese wurde nur in zwei Fällen alarmiert und zwar zum Lagerhausbrand der Brauerei Moninaer am 6. Februar, wo die Abteilung Grünwinkel der Freiw. Feuerwehr in Tätigkeit trat, sowie zum Schiffsbrand am 21. Juni im Rheinhafen, wo sich die Freiw. Feuerwehr Mühlburg einfindet. Wenn auch vielleicht diese Statistik, vom Laien oberflächlich betrachtet, ein wenig trocken ausfallen mag, so darf doch keineswegs verkannt werden, daß sie allerlei Opfermut und Berufstüchtigkeit im Dienste an der Sicherheit der Einwohnerschaft der Landeshauptstadt umschließt.

Verschiedenes

Brand auf der Insel Reichenau.

Rings vom Wasser umgeben und doch kein Wasser. Wie tömisch klingt dieser Satz. Daß dies aber leider bittere Wahrheit ist, zeigte sich beim Brande in der Nacht vom 9./10. Dezember ds. Js. Vermutlich durch schadhafte Ofenrohre brannte es im Hause des Schreinermeisters Höfler. Der Ausbruch des Feuers wurde so spät bemerkt, daß es nicht mehr möglich war, der Ausdehnung des Feuers Halt zu gebieten. Das Feuer griff auch noch auf das angebaut Wohnhaus Grießer über. Infolge Wassermangel war an eine Rettung der Gebäude gar nicht zu

denken. Der herbeigerufene Löschzug der Freiw. Feuerwehr Konstanz konnte nicht mehr wirksam eingreifen, weil der zur Verfügung gestellte Brunnen in kaum 5 Minuten ausgepumpt war. Das zum Löschn nötige Wasser mußte zum Teil durch Fuhrwerke vom See in einer Entfernung von rund 700 Metern geholt werden. Daß solche Zustände einem Fremdenort, wie die Insel Reichenau einer ist, keine Ehre machen, wird jedermann zugeben. Seit Jahren beabsichtigt die Gemeinde den Bau einer Wasserversorgung. Bis heute ist es aber nur bei den Projekten geblieben. Die Kosten für eine Wasserversorgung sind infolge des erforderlichen, umfangreichen Rohrnetzes durch die verstreut liegenden Gehöfte verhältnismäßig hoch. Die Gemeinde hat großen Waldbesitz auf dem Festlande gegenüber der Insel und wollte vor einigen Jahren durch einen außerordentlichen Holztrieb und einem entsprechenden staatlichen Zuschuß die entstehenden Kosten für diese Gesamtwasserversorgung decken. Die Arbeiten waren bereits schon einmal soweit gediehen, daß die Unternehmerangebote zur Ausschreibung bereit lagen. Aus unbekanntem Gründen wurde die Angelegenheit aber wieder zurückgestellt. Außerdem besitzt die Gemeinde Reichenau keine ausgebildete Feuerwehr. Im Falle der Not wird die Bürgerverweh zur Brandhilfe herangezogen. Die vorhandenen Löschgeräte nützen, was die Pumpen anbetreffen, eigentlich nicht viel, weil in der Wasservorrat in den einzelnen Brunnenhäuten in aller kürzester Zeit erschöpft ist. Das vorhandene Schlauchmaterial ist nicht zeitgemäß, auch sind die Schlauchverbindungen nicht einheitlich. Man konnte auf dem Brandplatze die Beobachtung machen, daß neben Greifer auch Bleich-Kupplungen in Verwendung kommen. Dies trifft man leider auch in anderen Gemeinden. Den Landgemeinden müßten daher von amtswegen die Kupplungen der nächsten nächteren Wehren, oder was noch besser wäre, die deutsche Normenkupplung, System Stora, vorgeschrieben werden. Für eine auswärtige Wehr wird es unter diesen Umständen immer schwierig sein, möglichst rasch Anschlüsse an vorhandene, verleierte Schlauchleitungen zu machen. G. R.

Ein Unfall bei der Rückkehr von einer Kreisverbandsversammlung ist kein Unfall im Betriebe der Feuerwehr, wenn der Heimweg erst einige Stunden nach Schluß der Versammlung angetreten worden ist.

(Nachdruck verboten.)

Der Kläger hat als Mitglied der Freiw. Feuerwehr K. am 18. Mai 1930 an einer Kreisverbandsversammlung teilgenommen.

Postkarte

Bad. Feuerwehr-Zeitung

Baden-Baden

Stephanienstraße 3

Hier abtrennen!

Titel.

Absender:

Freiwillige Feuerwehr

Das Kommando:

I. Kommandant.

Adjutant.

men; auf dem Heimwege hat er sich durch Fall auf der Straße verletzt. Es konnte dahinstellt bleiben, ob die Veranstaltung der Feuerwehr, die in einer Uebung mit anschließender Kritik und einer Besprechung von Verbandsangelegenheiten bestand, in ihrer Gesamtheit dem Betriebe der Feuerwehr zuzurechnen ist, da der Entschädigungsanspruch des Klägers aus anderem Grunde nicht gerechtfertigt ist. Die Veranstaltung war um 17.35 Uhr beendet; der Unfall hat sich nach der Befundung des Zeugen G. etwa um 20.45 Uhr, nach Angabe der Polizei etwa um 20.15 Uhr, also zum mindesten 2 1/2 Stunden nach Schluß der Versammlung ereignet, und zwar kurz nach dem Ausbruch, nur einige 100 Meter von der Wirtschaft entfernt. Die Zeit zwischen dem Ende der Veranstaltung und dem Antritt des Heimweges hat der Kläger mit Frau und Kind im Wirtshaus zugebracht. Durch eine derartig lange Verweilung des Heimweges ist aber dessen Zusammenhang mit der vorangehenden Beschäftigung im Betriebe endgültig gelöst worden. Die Behauptung des Klägers, er habe sich so lange im Wirtshaus aufgehalten, weil ein schweres Gewitter ihn am Heimweg verhindert habe, trifft nicht zu, denn nach den im Verfahren getroffenen Ermittlungen hat das Gewitter schon während der Versammlung begonnen und war bereits nach 1 Stunde, also vor dem Begehen des Klägers aus der Wirtschaft beendet. Im übrigen läßt insbesondere die Aussage des Zeugen G. keinen Zweifel, daß nicht das Gewitter sondern der Wunsch, mit Familie und Bekanntschaft zusammenzufügen, für den langen Aufenthalt des Klägers im Gasthause ausschlaggebend gewesen ist. Unter diesen Umständen konnte der Weg des Klägers nach seinem nur 3 km. entfernten Wohnorte nicht mehr als mit der Beschäftigung im Betriebe zusammenhängender Weg von der Arbeitsstätte im Sinne des § 545a der Reichsversicherungsordnung angesehen werden. Für den Unfall hat demnach die beklagte Unfallversicherungskasse nicht aufzukommen. (Reichsversicherungsamt, Entscheidung vom 17. 8. 1932 — Ia 440/31 II —)

Ausstellung für „Luftschutz u. Sicherheit“ in Frankfurt a. M. vom 1. bis 30. April 1933.

Zur Förderung des Luftschutzbewusstseins veranstaltet der Deutsche Luftschutzverband, Ortsgruppe Frankfurt a. M., zusammen mit der Polizei, der Reichspost, den städtischen Behörden, dem Städtischen Rettungsausschuß, dem Roten Kreuz, der Technischen Rothilfe, den Feuerwehren, dem Bürgerausschuß, dem Rundfunk, den Luftfahrtvereinen etc. in der Zeit vom 2. bis

30. April 1933 eine Ausstellung „Luftschutz und Sicherheit“, welche unter Veranziehung von Teilen der vorjährigen Kölner Ausstellung „Schutz von Eigentum und Leben“ alle Maßnahmen des Luft- und Gaschutzes, des Feuerlösch-, Sanitäts- und Rettungswesens, bauliche Organisationen, Hygiene, Verkehrsschutz bei Fliegeranriffen etc. umfassen wird. Alle oben genannten Organisationen haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Es kommt neben allen in Betracht zu ziehenden Geräten aus obigen Gebieten auch die Schaustellung von Modellen, Plänen, Improvisationen in Frage.

Geboten soll eine möglichst lückenlose Schau des heutigen Standes des gesamten Luft- und Gaschutzes werden. Anfragen sind an den Luftschutzverband, Frankfurt a. M., Niedenau 61, zu richten.

Rechte und Pflichten der Feuerwehr im Verkehr.

Zu dem in Nr. 24 Jahrg. 1932 der Bad. Feuerwehrzeitung veröffentlichten Aufsatz mit dem obigen Titel fordert der Verfasser, Herr Landesbranddirektor Dr. Meyer-Weimar, auf, Stellung zu seinen Vorschlägen in den Feuerwehrzeitschriften zu nehmen. Die Auswertungen könnten dann zu einer Weiterverarbeitung in der Spitzenorganisation dienen. Daß Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen zweckmäßig und mit Rücksicht auf die Verkehrssicherheit und Verkehrsfreiheit der Feuerwehrfahrzeuge sogar notwendig sind, wird auch schon dadurch bewiesen, daß einzelne Länder zur Einführung des farbigen Erkennungsschildes für Feuerwehrfahrzeuge schreiten.

Terminkalender

- 10./12. Juni: Feuerwehr-Verband Prov. Hannover, Verbandstag, Alfeld a. d. L.
- 8./9. Juli: Feuerwehr-Verband Kurhessen-Waldeck, Verbandstag, Wilsenhausen.
- 9./10. Juli: Feuerwehr-Verband Rheinprovinz, 36. ordentl. Feuerwehrtag, Mayen bei Koblenz.
- 5./7. August: Bayer. Landesfeuerwehverband, 10. Landesfeuerwehrtagung, Würzburg.

Literatur

„Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung!“ Prakt. Weisweiser für Verbands- und Vereinsvorsitzende, Versammlungsleiter, Verhandlungsführer usw. 6. Aufl. Von Chefred. E. Paquin, langj. polit. Redakteur im Reichsstaats- und preuß. Landtag. Preis: Bei Voreinsendung Mk. 1.95, per Nachnahme Mk. 2.25. Zu beziehen durch den Selbstverlag des Verfassers: Chefredakteur E. Paquin, Hotel (Weg. Düsseldorf), Preußenstr. 1. — Postfachkonto Essen 16 953.

Das innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit bereits in 6. Auflage vorliegende Werkchen kommt einem wirklichen Bedürfnis entgegen. Es wird jedem Vorsitzenden von Verbänden, Vereinen, Innungen, Genossenschaften, Gewerkschaften, Aktiengesellschaften usw., überhaupt jedem, der mit dem Vereins- und Organisationsleben zu tun hat, ein wertvoller Ratgeber sein. In klarer, jedermann leicht verständlicher Sprache wird über alle irgendwie gearteten Fragen, ersichelfende und einwandfreie Auskunft gegeben. Neben dem parlamentarischen Regelwerk sind auch die Bestimmungen des geltenden Rechts soweit mit behandelt, als ihre Kenntnis für jeden Vorsitzenden unerlässlich ist. Genaue Organisationen haben das Werkchen angeschafft. Auch dem beschlagenen Fachmann hat es noch manches Neues zu sagen.

Patentschau

Mitgeteilt vom Büro des Patentanwalt Dipl.-Ing. Hans Wolf, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 12.

Patentanmeldungen.

- 61a, 21. R. 29 716. Reusfeldt & Kuhle G. m. b. H., Kiel. Selbsttätige Steuervorrichtung für das in die Wasserauführungsleitung einer Schaumlöschanlage eingeschaltete Abperrventil. 17. 12. 28.
- 80f., 13/04. C. 45 670. Dr. med. Charles Cot, Paris. Vorrichtung zum Hervorrufen künstlicher Atmung bei Ersticken und Ohnmächtigen in liegender Stellung. 23. 11. 31. Frankreich 8. 12. 30.
- 61a, 1. R. 112 511. Carl Neb, Feuerwehrgerätefabrik, Karlsruhe i. B. Dreh- und senkbarer Schmutzfänger für fahrbare Feuerwehrdrehleiter. 4. 11. 29.
- 61a, 15/05. S. 48 334. Fritz Stuphorn, Bückeburg. Zusammenklappbare Schlauchbrücke. 1. 10. 31.

Titl. Badische Feuerwehrzeitung, Baden-Baden

Hier abtrennen!

In die Ehrenleiste verstorbener Kameraden bitte ich aufzunehmen:

Name: _____

Freiw. Feuerwehr (Ort): _____

Beruf: _____

Aller: _____

Todestag: _____

Dauer der Wehrmannszeit: _____

Erteilte Patente.

- 61a, 29/10. 569 708. Deutsche Gasglühlicht-Auer-Gesellschaft m. b. H., Berlin D 17, Rothenstraße 16—19. Gaslichtmaske. 10. 7. 29. D. 58 797.
- 61b, —. 569 709. Excelsior Feuerlöschgeräte A.-G., Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 20. Herstellung von frostwiderstandsfähigen Lösungen für mit Reagenzien arbeitende Schaumfeuerlöcher unter Zusatz von Gefrierlöschmitteln. 25. 11. 30. G. 15 30.
- 61a, 12. 566 895. Beniane Pierre Marie le Gouz de Saint Seine, Paris; Vertr.: Pat.-Anwälte Dr. G. Lotterhos, Frankfurt a. M., Dipl.-Ing. S. Mortensen und Dipl.-Ing. W. von Sauer, Berlin SW 11. Lösen von Schornsteinbränden. 6. 11. 28. B. 140 223. Frankreich 26. 6. 28.
- 61a, 21. 566 747. Minimax Akt.-Ges., Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 20. Vorrichtung zur Erzeugung von Schaum für Feuerlöschzwecke. 4. 6. 27. G. 70 463.
- 61b, —. 571 693. Emil Rohr, Berlin-Biesdorf, Wilhelmstraße 10. Herabdrückung des Phosphorgehalts von Brandgasen beim Lösen mit Tetrachlorkohlenstoff und anderen, beim Lösen Phosgen erzeugenden chlorierten Kohlenwasserstoffen. 28. 9. 30. R. 14 30.
- 61a, 29/20. 571 479. Drägerwerk, Heintz u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Vorrichtung zur Befestigung eines Vorabfilters an dem Vordruck eines Atmungsfilters. 8. 3. 31. D. 60 586.

Gebrauchsmuster.

- 61a, 1 246 735. Drägerwerk Heintz u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Atmungspatrone. 15. 11. 30. D. 2884 30.
- 61a, 1 246 752. Drägerwerk Heintz u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Gasmaske mit Ausatemventil. 24. 8. 32. D. 6905.
- 61a, 1 246 977. Tobias Glas, Seelins Hofen Post Memmingen i. Bav. Zerstäuberapparat zum Aufsetzen auf Feuerwehrröhre. 27. 12. 32. G. 9122.
- 61a, 1 247 300. Drägerwerk Heintz u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Gaslichthaube aus Gummi oder ähnlichen elastischen Stoffen. 24. 8. 32. D. 6893.
- 61a, 1 241 222. Firma E. C. Klader, Jöhstadt i. Sa. Strahlrohr mit Manometer. 10. 11. 32. F. 7519.
- 61a, 1 241 229. Walter Oberpacher, Ehlinaen a. R. Tropfenfeuerlöcher. 12. 11. 32. G. 5579.
- 61a, 1 241 310. Deutsche Gasglühlicht-Auer-Gesellschaft m. b. H., Berlin D 17, Rothenstr. 16—19. Einatemventil bei Schutzmasken. 11. 11. 32. D. 7434.
- 61a, 1 241 670. Walther u. Cie, Akt.-Ges., Köln-Dellbrück. Ausziehbare Löschdüse. 13. 4. 32. B. 8816.
- 61a, 1 245 969. Drägerwerk Heintz u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Rotatmungsgerät. 17. 9. 31. D. 4596.
- 61a, 1 246 459. Josef Käuferle, Bad Tölz. Schlauchklemme für Feuerlöschzwecke. 7. 12. 32. R. 17 381.
- 61a, 1 246 461. Firma E. C. Klader, Jöhstadt i. Sa. Motorspritze für Wasser und Schaum. 8. 12. 32. F. 7732.
- 61a, 1 246 485. Wilhelm Kröner und Jacob Gohweiler, Riefern i. B. Schlauchreiner für Feuerwehrröhre usw. 17. 11. 32. G. 8791.
- 61a, 1 250 201. Dr. med. Karl Seuniche, Essen, Idastr. 46. Aus leitendem, schmelzablem Stoff bestehende Staubschutzhaube. 31. 1. 31. S. 6539.
- 61a, 1 250 419. Adam Schneider, Frankfurt a. M., Stallburgstr. 40. Trockenfeuerlöcher. 16. 1. 33. Sch. 14 114.
- 61a, 1 251 039. Firma Wilhelm Wimböser, Berlin-Spandau, Klosterstr. 6/7. Spannvorrichtung für Gasmasken. 23. 1. 33. B. 11 512.
- 61a, 1 249 300. Otto Stahl Schmidt, Bergauhen, Kr. Wittgenstein. Patzche mit Spiralfedern für Feuerlöschzwecke. 19. 2. 32. S. 5752.
- 61a, 1 249 491. Drägerwerk, Heintz u. Bernh. Dräger, Lübeck, Moislinger Allee 53. Gummihäube für Gaslichtzwecke. 13. 9. 32. D. 7010.
- 61a, 1 249 702. F. G. Frein u. Co., Dortmund, Liboristr. 30. Schlauchklemme. 18. 1. 33. F. 7458.
- 61a, 1 250 118. Vereinigte Metallwarenfabriken A.-G. vormals Haller u. Co., Altona a. d. E., Friedensallee 33—35. Tragvorrichtung für Feuerlöcher. 20. 1. 33. B. 4812.

Anschriften

Für den Badischen Landesfeuerwehrverband, die Kreisverbände und die Mitglieder des Landesauschusses als Städtevertreter gelten folgende Anschriften:

- Badischer Landesfeuerwehrverband Sitz: Heidelberg:**
Präsident: Friedrich Müller, Heidelberg, Hauptstr. 73.
Sekretariat: Heidelberg, Keplerstraße 19.
- I. Kreis Konstanz: Otto Waibel, Kreisvorsitzender in Singen.
 - II. Kreis Balingen: Alfred Wehrle, Kreisvorsitzender in Furtwangen.
 - III. Kreis Waldshut: Karl Metzger, Kreisvorsitzender in Rheinfelden.
 - IV. Kreis Freiburg: 1. Kommandant Scholl, Kreisvorsitzender in Freiburg. Geschäftsstelle: Rottelstraße 1a. Dienststunden: vorm. 8—12½, nachm. ½3—½7, Samstags 8 bis 1 Uhr.
 - V. Kreis Lörrach: Komm. Rat Otto Horn, Kreisvorsitzender in Fahrnau bei Schopfheim.
 - VI. Kreis Offenburg: Gustav Baumstark, Kreisvorsitzender in Offenburg.
 - VII. Kreis Baden: Karl Peter, Kreisvorsitzender in Bühl i. Bad.
 - VIII. Kreis Karlsruhe: Branddirektor Hermann Bull, Kreisvorsitzender in Durlach.
 - IX. Kreis Mannheim: Friedrich Agricola, Kreisvorsitzender in Ladenburg a. R.
 - X. Kreis Heidelberg: Karl Heuser, Kreisvorsitzender in Heidelberg.
 - XI. Kreis Mosbach: Wilhelm Hahn, Kreisvorsitzender in Wertheim.

Städte-Vertreter.

- Konstanz: Feuerwehrkommandant Karl Mannhart, Konstanz.
- Freiburg: Feuerwehrkommandant Albert Scholl, Freiburg.
- Baden-Baden: Feuerwehrkommandant Adolf Kauffmann, Baden-Baden.
- Pforzheim: Feuerwehrkommandant Gustav Forstner, Pforzheim.
- Mannheim: Oberfeuerwehrkommandant Karl Wolf Mannheim.
- Heidelberg: Feuerwehrkommandant Karl Heuser, Heidelberg.

Jeder Wehrmann abonniert *der über den Werdegang des Feuerlöschwesens unterrichtet sein will, ob Offizier oder kann dieses Ziel nur dann erreichen, wenn er auf sein Verbandsorgan ist. — Versäumen Sie deshalb keine Zeit und bestellen Sie unverzüglich*

die Bad. Feuerwehr-Zeitung *bei Ihrer Postanstalt zum Preise von RM. 1.20 vierteljährlich, ausschließlich Zustellungsgebühr, oder direkt im*

Verlag in Baden-Baden
Stephanienstraße 3 Fernsprecher 23

Verantwortlicher Schriftleiter: Gustav Rienslen, B. Baden.

Redaktionschluss *jeweils 6 Tage vor Erscheinen einer Ausgabe*

Offiziers- u. Mannschaftshelme




sowie sämtl. Ausrüstungsgegenstände

liefern

G. Beuttenmüller & Cie., Bretten
(Baden)

Schröder & Fränkel — Karlsruhe
Fernsprecher 628 Kaiserstraße 186

Feuerwehr-Uniformen für Offiziere
und Mannschaften nach neuester
Vorschrift zu billigsten Preisen

Für die Wehr die Uniformen
Ständig nach den neuesten Normen
Albert Hilbert hat sehr weise
Immer Notverordnungspreise.

FEUERWEHR UNIFORMEN

A. Hilbert, G. m. b. H., Rastatt, Singen a. H., Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1872 Viele behördliche Anerkennungen

- Feuerwehr-Mützen**, fast neu, Samt- oder Tuchband **1.75**
 - Feuerwehr-Helme**, mit Spitzkamm oder Berliner Kappen, neu **9.75**, fast neu **7.75**
 - Steiger-Zeuge** mit Gurthaken, neu **8.75**
 - Feuerwehr-Rockblusen**, fast neu **11.75**
 - „ „ gewendet **17.50**
 - „ **Dosen**, gewendet **9.75**
 - „ „ wenig gebraucht **5.25**
 - „ **Mäntel**, Tuch, Samtfutter, fast neu **16.50**
 - „ **Handbeile**, fast neu **2.25**
 - Regenmäntel**, schwarz, schwer, Behördenart, fast neu **8.75**
 - Lederjacks**, schwarz, Kernleder, fast neu **26.—**
 - Lederhosen**, schwarz, lang oder Sportform **17.—**
- Zusendung unverbindlich! — Zahlung erst nach Erhalt. — Auf Wunsch Auswahlendung. — Lieferung vorschriftsmäßig.

Marquardt's Bekleidungshaus
Berlin W 30 Kyffhäuserstraße 10



Wichtige Beil- Neuerung! **Hydranten-Schlüssel**

D. R. G. M. 1248363 61a
unentbehrliches Ausrüstungsstück
für jeden Einheits-Wehrmann
Prospekt und Preis auf Anfrage

„Sag“ G. m. b. H.
Heidelberg, Herstr. 56. Telefon 625

Feuerwehr-Uniformen

jeder Art liefert

S. Wolff, Uniformfabrik, Karlsruhe i. B.
Karlsruhe 15. Vertreterbesuch od. Preislisten auf Wunsch.

Jede badische Feuerwehr

muß sich stets das Ziel des Badischen Landesfeuerwehrverbandes, eine zweckmäßige Vereinheitlichung auf allen Gebieten des Feuerwehrausrüstungs- und Löschwesens zu erreichen, vor Augen halten. Sie bediene sich deshalb der hierzu erlassenen Richtlinien und Vorschriften laut nachstehendem Angebot.

<p style="text-align: center;">Muster-Satzungen für die Freiwilligen Feuerwehren Badens</p> <p style="font-size: small;">Neueste Fassung. Genehmigt laut Beschluß des Landes-Ausschusses am 8. Januar 1932 100 Stück mit Umschlag und Namenseindruck 34 RM, jede weiteren 100 Stück 6,70 RM</p>	<p style="text-align: center;">Badischer Feuerwehr- Paß EINHEITSPASS</p> <p style="font-size: small;">50 Stück 10.— RM 100 Stück 16.— RM 500 Stück 70.— RM 1000 Stück 120.— RM</p>	<p style="text-align: center;">Diplome</p> <p style="font-size: small;">Kunstvolle Muster, in ein- u. mehrfarbiger Ausführung DIE PREISE bei einfarbigem Eindruck 1 Stück 5,60 RM 5 Stück 14.— RM 10 Stück 24.— RM bei zweifarbigem Eindruck 1 Stück 9.— RM 5 Stück 18.— RM 10 Stück 32.— RM Jede Namensänderung 75 Pf</p>
---	---	--

<p style="text-align: center;">Badische Bekleidungs- und Ausrüstungs- Vorschrift</p> <p style="font-size: small;">PREIS per Stück — 50 RM zuzüglich Versandgebühren</p>	<p style="text-align: center;">Uebungs- Vorschriften</p> <p style="font-size: small;">10 Heftchen in handlicher Tasche</p> <p style="font-size: small;">PREIS per Stück — 25 RM zuzüglich Versandgebühren</p>
--	--

**Verlag Badische
Feuerwehr-Zeitung
Baden-Baden**
Stephanienstr. 3 — Telefon 23, 136, 277